he confronts man-made destruction, victims, and death. Despite the numerous changes in situations, *dramatis personae*, and settings, his overall impressions are those of a Dante-like traveler through a contemporary landscape of death. We must be thankful to Kimon Friar whose scholarly skills and artistic taste help to experience vicariously the honest anguish of Takis Sinopoulos in an exemplary poetic rendition into English.

The University of Athens

M. BYRON RAIZIS

George G. Murnu, *Rumänische Lehnwörter im Neugriechischen mit historischen Vorbemerkungen*. Mit einem Nachtrag herausgegeben von H. Mihăescu, Bukarest 1977 (105 S.).

Es handelt sich um eine neue unveränderte Auflage der Inauguraldissertation von G. Murnu, die 1902 in München zum ersten Mal erschienen ist. Nach einem Geleitwort von H. Mihăescu folgt die Arbeit von Murnu (S. 9-57), zu der ein Nachtrag (S. 61-98) von Mihăescu hinzugefügt ist. Auf S. 99-105 findet sich ein arumänisches und ein griechisches Wortregister.

Da das Rumänische die griechische Sprache auf zweierlei Weisen beeinflusst hat, d.h. a) durch Lehnwörter, die während der Fanariotenzeit in die neugriechische Sprache und Literatur aufgenommen sind, und b) durch Lehnwörter, die meist als Bezeichnungen des Hirtenlebens gebraucht werden und als Folge des unmittelbaren Sprachkontaktes vor allem der Nordgriechen mit den Arumänen angesehen werden, muss von vornherein geklärt werden, dass im Buch von Murnu die Rede von den letzteren Lehnwörtern ist. Eine Klärung in bezug auf den Namen der Arumänen wäre hier am Platze. Das Arumänische oder Mazedorumänische wird von den rumänischen Gelehrten als der vierte Dialekt des Gemeinrumänischen angesehen. Die Träger dieses Dialekts leben heute meistens in kompakten Hirtengemeinden und sind in Südjugoslawien, Albanien und Griechenland (vor allem dem Gebiet von Pindus) verbreitet. Von den verschiedenen Namen (Mazedorumänen, Mazedowlachen, Pinduswachen, Kutsowlachen, Zinzaren u.a.), unter denen dieses Hirtenvolk bekannt ist, hat sich im Laufe der Zeit der Name *Aromunen* (schon aus G. Weigands Zeit) und *Arumänen* (allerdings von rumänischen Gelehrten eingeweiht) durchgesetzt. Die Benennung *Arumänen* beruht auf dem mundartlichen *armâni* (*Romani*), mit dem die Arumänen sich selbst bezeichnen. Interessant ist Mihăescus Ausführung zu dem griechischen Namen der Arumänen Βλάχος, der auf dem slavischen *Vlah* beruht, das wiederum auf althochdeutsch *Walh*, *Walach* zurückgeht. Da germanisches *Walh*, *Walah* den Kelten, den Romanen bezeichnet, ist nach Mihăescu eine Ableitung dieses Namens aus dem keltischen Stammesnamen *Volcae* (belegt als *Volcae Tectosages* und *Volcae Arecomici*) höchstwahrscheinlich. Zum Namen Βλάχος vgl. noch D. Georgakas, 'Αρχαῖον τοῦ θρακικοῦ λαογραφικοῦ καὶ γλωσσικοῦ θησαυροῦ 14, 86ff.

Murnus Verzeichnis von arumänisch-griechischen Wortgleichungen werden historische und sprachliche Vorbemerkungen vorgesetzt. Der historische Teil informiert über die erste urkundliche Erscheinung und Verbreitung der Arumänen in Griechenland während des Mittelalters bis auf die neuere Zeit. Der sprachliche Teil enthält Bemerkungen zu der geographischen Verteilung der arumänischen Lehnwörter auf dem griechischen Gebiet (dabei werden Süd-makedonien, Thessalien und Epirus als die Hauptsiedlungsgebiete der Arumänen betrachtet) sowie deren Einteilung in 7 Kategorien (1. Hirtenleben, 2. Mensch und seine

Eigenschaften, 3. Pflanzen- und Tiernamen, 4. Haus, Kleidung, Nahrung und Gefässe, 5. Natur, 6. Krankheiten, 7. Vermischtes), von denen die erste die meisten Lehnwörter umfasst und als die bedeutendste bezeichnet wird. Bemerkungen zu der Wiedergabe der arumänischen Lehnwörter im Griechischen sind am Ende dieses Teils der Arbeit zu finden. Nun folgen einige Bemerkungen zu dieser neuen Auflage der arumänischen Lehnwörter im Neugriechischen, eingeteilt in 7 Rubriken¹.

I. Anzahl der entlehnten Wörter. Murnus Verzeichnis umfasst 155 arumänische Lehnwörter im Griechischen. Mihăescu hat nun diese Zahl der arumänischen Lehnwörter des Griechischen auf der Basis der seit 1902 erschienenen einschlägigen Literatur fast verdoppelt. Mehr als ein Drittel der insgesamt 305 arumänischen Lehnwörter gehört nach Mihăescu dem Bereich des Hirtenlebens an. Was hier die Anzahl der arumänischen Lehnwörter im Neugriechischen angeht, möchten wir bemerken, dass diese Anzahl nur äusserlich ist, weil die aus einem ursprünglich arumänischen Lehnwort neubabgeleiteten neugriechischen Wortformen (wie etwa r. *ăbur* 'vapeur') ngr. *ἄβουρος/ἄμβρους* 'ds.', dann weiter nach rein griechischen Ableitungsgesetzen: *ἄμπουρ-ας* 'Dampf, Dunst', *ἄμπουρ-ιάζει/ἄμπουρ-ίζει* 'es strömt Dampf aus', oder r. *căciulă* 'bonnet, fez') ngr. *κατσούλα* 'ἡ κουκούλα τῆς κάπας', dann nach griechischen Kompositionsregeln: *κατσουλ-άτος* 'mit Kapuze versehen', *κατσουλ-όπετος* = *κατσουλοπέτεινος* 'Wiedehopf' usw.) keineswegs zu den arumänischen Lehnwörtern gezählt werden können.

II. Vorrömisches Substrat. Eine gewisse Zahl von arumänischen Lehnwörtern im Neugriechischen ist mit Vorbehalt als arumänisch anzunehmen. Denn wir dürfen keineswegs griechische Wörter, die auch im Arumänischen erscheinen, als arumänisch nur deswegen betrachten, weil diese neugriechischen Wörter nur in Nordgriechenland vorkommen, soweit ihre arumänische Etymologie nicht gesichert ist. Denn eine bedeutende Zahl von neugriechisch-arumänischen Wortentsprechungen, wie z.B. *λάιους* 'schwarz', *στρούγκα* 'Hürde, Platz für Schafe', *τσάπος* 'Bock', *οὔρδα* 'frischer Käse' usw., die Mihăescu selbst als vorrömisch bezeichnet, können nicht unbedingt als arumänische Lehnwörter im Neugriechischen angesehen werden, zumal ein direkter Eingang dieser Wörter als vorrömische beziehungsweise alte Balkanwortelemente ins Griechische, wo ja die ältesten Belege zu finden sind, sowie ins Arumänische oder besser gesagt in die Hirtenterminologie der Balkanvölker durchaus möglich ist. Die Tatsache, dass das Arumänische als die Haupthirtensprache auf dem Balkan das meiste von diesem alten balkanischen Hirtenwortschatz aufbewahrt hat, sagt nicht mal aus, dass das Nordgriechische seine ganze Hirtenterminologie vom Arumänischen ausgeliehen hat. Dasselbe gilt auch für das Albanische oder die südslawischen Sprachen, die ihren Hirtenwortschatz alten balkanischen Ursprungs—um uns nur auf diesen Teil der hier besprochenen arumänischen Lehnwörter zu beschränken—nicht unbedingt über das Arumänische aufgenommen haben. Dass eine komplette Reihe Wörter des alten Hirtenlebens im heutigen Arumänisch existiert, ist für die Sprachwissenschaft des Balkangebiets ein Glücksfall, aber dies bedeutet nicht, dass das Arumänische der ausschliessliche Verteiler von Hirtenbezeichnungen auf dem Balkan ist.

III. Lautnachahmende Wörter. Für folgende lautnachahmenden neugriechisch-arumänischen Wortentsprechungen darf man nicht unbedingt die arumänische Herkunft akzeptieren, denn die Möglichkeit, dass wir es darin eventuell mit ursprünglich

1. Für Sprachen werden folgende Abkürzungen benutzt: agr.: altgriechisch, ar(umänisch), asl.: altslawisch, bulg(arisch), ngr.: neugriechisch, r(umänisch), sl(awisch), serbokr(oatisch), tü(rkisch).

griechischen Lautnachahmungen oder mit parallel in beiden Sprachen geschaffenen lautnachahmenden Wörtern zu tun haben, die dann wegen gegenseitigen Einflusses phonetisch völlig zusammengefallen sind, ist nicht ausgeschlossen. Dieser Fall betrifft Wörter wie γουργούλια 'κρικέλια, μικρά κουδουνάκια' (kleine Glöckchen)—*gurgúle* 'pierres arrondies, tétins, κριτσανίζω 'knuspern'—*crițănescu* 'ds.', λέλε 'ah, oh'—*léle* (vgl. bulg. *léle* 'ds.'). μάμα 'Kropf der Vögel'—*mámă* 'goitre, jabot', μάμου (üblicher μαμά, τὸ) 'das Brot oder das Essen (in der Kindersprache)' (vgl. auch μάμ 'essen, iss')—*mámă*, μπουμπουνίζει 'es donnert' (wovon μπουμπουά, μπουμπουαριά, μπουμπουνητός, μπουμπουνάρης, μπουμπουαρίζει)—*bubuneádă*, πουσπουρίζω 'flüstern' (vgl. pontisch πουσπουρίζω, πουσπουρίζω 'ds.').—*pușpurăre*, ρόποτος, τρόποτος 'Geräusch, Lärm'—*rôpot, trôpot*, ρουγκαίζω 'rülpsen'—*rugăescu*, τσουτσουρίζω 'zwitchern'—*țuțurăre*, φλετουράω 'fliegen'—*fliturăre* 'flattern', χουχουτώ 'überlaut schreien'—*huhutescu*.

IV. Wörter griechischer Herkunft. Eine gewisse Zahl von neu-griechischen Lehnwörtern mit arumänischem Etymon ist griechischen (nicht arumänischen) Ursprungs: άμαλαία, άμαλαγιά, ή 'von einem Orte, wo schönes, von den Tieren unberührtes Gras wächst' (ngr. άμάλαγος 'unberührt'; Murnu notiert: Ursprung dunkel.—άπόι, τὸ 'die Feuchtigkeit der Luft nach dem Regen' (ngr. άπόγειος (sc. άνεμος) 'von der Erde wehender Wind'; Murnu verbindet mit r. *apă* 'Wasser', *após* 'voll Wasser'.—άπομώρια, ή 'άναλγησία, άναισθησία' kann als eine Ableitung von άπομωραίνομαι unabhängig von r. *pomoară* 'Alpdrücken' ((sl. *mora* 'Alp') entstanden sein. 'Απομωραίνω hat offensichtlich keine Beziehung zu r. *pumoară, móră*.—γκούσα, γούσα, γούσια, ή 'Kropf', γκούσα, ή 'Entzündung der Drüsen, Krankheit der Ziegen und Schafe' ist wohl das gr. Partizip Fem. όγκούσα (sc. άρρωστία).—ζάλη, ή 'tristesse', das Mihăescu von r. *jăle* 'désolation, deuil' ((asl. *žali* 'dolor') ableitet, ist das agr. ζάλη (also mit asl. *žali* nur durch agr. ζάλη verwandt).—λάσια, λασία usw., ή 'πρόχειρη πόρτα κήπου ή αύλης πλεγμένη με βέργες, ή ζύλινη πόρτα με τήν όποία κλείνονται τά μαντριά, μεσότοιχος από πλεχτούς κλάδους σοβατισμένους με λάσπη από χώμα ή άχυρο' (Art geflochtene Tür in einem Garten) ist nichts anderes als das mgr. έλασία, ή ((agr. έλασις und έλασία, ή) in der Bedeutung 'enger Pass in einer Zäunung, mit kleinen Ästen geflochtene Tür eines Zauns usw.'. Dem r. *leásă* 'clôture de haie, porte d'un enclos, d'un parc à moutons' sowie dem bulg. *lesa* 'claire' scheint das griechische Wort zugrundezuliegen.—λιγκεύομαι 'lechzen, begehren', das G. Meyer, Neugr. Studien 3, 83 vom südarmänischen (= arumänischen) *lingărescu* 'begehren' ableitet und Murnu für eine Kontamination von ar. *lingărescu* und gr. λιμβεύομαι hält, ist unserer Meinung nach im Griechischen aus Kontamination von λιγουρεύομαι und λιμπίζομαι 'begehren' entstanden.—λουμάκια, τά 'κλωνάρια δένδρων' wird von Mihăescu mit ar. *lumăke* 'végétation, germanation' verbunden; λουμάκι ist aber eine normale Entwicklung des agr. λείμαξ, -ακος 'λειμών, Wiese' (vgl. Andriotis, EW 189).—μανάρι, τὸ 'gemästetes Lamm, gemästeter Hammel' ist doch mit G. Hatzidakis in 'Αθηνά 6, 11 aus gr. άμνάριον 'Lamm' mit eventueller Anlehnung an ngr. μάνα, ή 'Mutter' (daher die Schreibweise mit doppel-n: μαννάρι) abzuleiten.—μούμα, ή 'Hexe' stammt höchstwahrscheinlich aus agr. μιμά, ή 'Hexe' und hat mit r. *muă* 'Mutter' nichts zu tun.—μουντζα, ή 'doigt, geste de mépris', μουτζώνω 'faire les cornes' ist rein griechisch ((mgr. μουντός (agr. μυνδός).—μουργος, μουρκος, μουργκος 'schwarz', μουργίζει 'es wird Nacht', μουργώνει 'es dunkelt' usw. beruhen auf agr. άμόργη 'die Zeit, in der man das Vieh melkt, der Frühmorgen' (s. S. G. Kapsomenos in BZ 36, 316).—μούρα, μούρες, άμούρες usw. hat seine Entsprechung im agr. μόρον und ist vom ar. *müră, mure* 'mûre sauvage' (lat. *morum* 'fruit de mûrier' unabhängig.—όρβους, όρπος, τὸ 'Dunkelheit' hat mit ar. *órbu* 'blind' nichts zu tun; es handelt sich um das agr. έρεβος 'Dunkelheit', das

in neugriechischen Mundarten weiterlebt (z. B. ὄρβους, ὁ 'Dunkelheit' in Vurbiani, s. E. Bogas, Τὰ γλωσσικὰ ἰδιώματα τῆς Ἡπείρου 1, 289). — ρουδάν, τὸ ὄργανο χρῆσιμο γιὰ τὴν καταργασία τῶν ἐρίων (Spinnrad) ist das agr. ροδάνη, ἦ. — σπάρτον, τὸ 'Art Pflanze, Spartium' ist das agr. σπάρτον, τὸ.

V. Wörter lateinischer Herkunft. Da viele arumänische Wörter auf lateinischen Wörtern oder Wurzeln beruhen, muss man bei der Erforschung der arumänischen Lehnwörter im Neugriechischen die Tatsache nicht ausser Acht lassen, dass eine Menge von lateinischen Wörtern direkt ins Neugriechische über das Mittellgriechische gelangt ist. Zur Unterscheidung zwischen griechischen Lehnwörtern direkten lateinischen Ursprungs und solchen arumänischer Vermittlung müssen neben den phonetischen, morphologischen und semantischen Kriterien vorerst noch folgende zwei Faktoren berücksichtigt werden: a) Ob das betreffende Wort in mittellgriechischen literarischen Quellen mittels z. B. Ducange, Sophocles usw. bezeugt ist, und b) Ob das Wort allgemeinneugriechisch ist, d. h. sich nicht auf Nordgriechenland beschränkt. So ist für folgende neugriechischen Lehnwörter lateinische Herkunft anzunehmen, da die erwähnten zwei Voraussetzungen in diesem Fall erfüllt werden: λανάρι, τὸ ὄργανο μὲ τὸ ὅποιο ἀνοίγουμε τὸ μαλλί' (*lana, lanarius*); μούσκλα, ἦ, μοῦσκλος, ὁ usw. τὰ πρασινokitrina βρύα στὸν κορμὸ τῶν δένδρων' (*musculus*); νοῦνος, νουνός, ὁ Pate', νοῦνα, νουνά, ἦ 'Patin' (*nonnus*); πούπουλον, τὸ 'Menge' (*populus*); πάνα, ἦ τὸ πανὶ μὲ τὸ ὅποιο τυλίγουν τὸ βρέφος' usw. (*pannus*); πορτίτσα, ἦ 'μικρὴ θύρα' (*porta + ἴτσα*); ροῦσους 'ξανθός' (*russeus*); σερπετά, τὰ 'kriechende Tiere' (*serpens* mit Anlehnung an ἐρπετά); τούρμα, ἦ 'ἀγέλη ἀλόγων' (*turma*); τούφα, ἦ 'dichter Bund Gras' (*tufa*); φλουκάτα, ἦ 'πανωφόρι μὲ μανίκια' usw. (*flocus + -άτος*); φούρκα, ἦ 'διχαλωτὸ ξύλο' (*furca*); φράξος, ὁ 'ein Baum, aus dem man gelbe Farbe macht' (*fraxinus*).

VI. Wörter slawischer Herkunft. In vielen Fällen hat das Arumänische dem Neugriechischen slawische Lehnwörter vermittelt. Wir geben hier einige Beispiele von slawischen Lehnwörtern aus Murnus und Mihăescu Verzeichnissen an, die aus phonetischen und anderen Gründen direkt von südslawischen Sprachen in das Neugriechische aufgenommen sind: ὄστρέχα, οὐστρέχα, ἦ 'αὐλαξ δι' ἧς διαρρέουσι τὰ ὕδατα τῆς στέγης' (asl.), γκρυλιάγκος, γρυλιάγκος, ὁ 'Gurgel' (sl. **grblakb* < asl. *grblo* 'Kehle'), γκόλιους 'γυμνός' (asl. *golü*), κόσα, ἦ 'μεγάλο δρεπάνι' (asl. *kosa*). In den meisten Fällen aber ist die Entscheidung zu dem Weg, über den ein ursprünglich slawisches Wort in das Neugriechische Eingang gefunden hat, schwierig oder sogar unmöglich; dies z. B. für: γκουστεριτσα, γκουστριτίτσα, ἦ 'μικρὴ σαῦρα' (ar. *gustiri'a*—bulg. *gusteritsa*), ζμπορους, ὁ 'ὄμιλία' (ar. *zbor*—bulg. serbokr. *zbor*), μπελά, ἦ 'προβατίνα μὲ ἄσπρο κεφάλι' (ar. *bel, beälā*—asl. *belü*), τσαδίλα, ἦ 'μάλλινο ὑλίστηριο' (ar. *dzandilā*—sl. *tsedilo*) usw. usw. So sind solche slawische Lehnwörter des Neugriechischen schwer zu den arumänischen Lehnwörtern des Neugriechischen zu zählen.

VII. Wörter türkischer Herkunft. Man braucht keine arumänische Vermittlung für folgende türkischen Lehnwörter des Neugriechischen anzunehmen, die in mehreren Gebieten Griechenlands vorkommen: κουρί, τὸ 'Wald' (tü. *kori*—ar. *curie*), λαλάς, ὁ 'Onkel, Oheim' (tü. *lala*—ar. *lalā*), λέσια, τὰ 'cadavre' (tü. *leş*—ar. *leşü*), μπόσκους 'χαλαρός, ἐπιπόλαιος' (ar. *böşcu*—tü. *boş* 'inattentif, indolent'), ντάλα, ἦ 'κορυφή, ἀφρόγαλα' (ar. *dälā lait caillé*—tü. *däl-ma'c*), ντάντα, ἦ 'ἡ γυναίκα ποὺ συνοδεύει τὴ νύφη στὸ σπῆτι τοῦ γαμπροῦ' (ar. *dādā 'mère, maman*—tü. *dada*), ντουζένη, τὸ 'κλίμαξ τοῦ ἤχου' (tü. *duzen*—ar. *duzène*), ντουλμπέρια, τὰ 'τά θελκτικὰ' (tü. *dilber*—ar. *dulbér*), τσέργα, ἦ 'dicke Wolldecke' (tü. *çerge*—bulg. serbokr. *çerga* usw.), φούρλα, ἦ 'πτυχή', φούρλου, τὸ 'εἶδος σβούρας' (ar. *furlā*—tü. *furlamak*). Nun ντιβουρλίγκα, ἦ 'περιστροφή' geht sicher auf ar. *divarlıga* zurück, welches auf tü. *devir-mek* beruht.

Die grösste Zahl der arumänischen Lehnwörter im Griechischen ist, wie schon gesagt, auf Bezeichnungen des Hirtenlebens in Nordgriechenland beschränkt. Nur ein paar arumänische Lehnwörter konnten sich über die Barriere des Hirtenlebens weiter im Allgemein-neugriechischen verbreiten, z. B. βετούλι, τὸ 'junge Ziege', ζουλάπι, τὸ 'das wilde Tier', κατσούλα, ἡ 'Käuze', καλμπάτσα, κλαμπάτσα, ἡ 'Art Krankheit der Tiere', μαμαλίγκα, ἡ 'Art Mehlspeise', μπουσουλιζώ 'auf vier Füssen gehen', μπριζόλα, ἡ 'Rostfleisch', νίλα, ἡ 'Qual, Leid, Misserfolg', σουρουπώνει 'es wird dunkel, es wird Nacht', στρούγκα, ἡ 'Hürde' usw.

Schliesslich sei bemerkt, dass Murnus Arbeit zu dem arumänischen Einfluss auf das Neugriechische und besonders auf die neugriechische Hirtenterminologie und Mihäescus Ergänzung verliert trotz unserer Einwände nichts an Bedeutung. Die beiden Gelehrten haben das interessante Kapitel der arumänisch-neugriechischen Sprachbeziehungen musterhaft verarbeitet und die Balkanologie mit einem wertvollen Hilfsmittel bereichert.

Universität Thessaloniki

CH. SYMEONIDIS

Peter Levi, *The Hill of Kronos*, London, Collins, 1980.

This book, written by a classical scholar and sometime member of the Jesuit order, tells of the authors' travels and experiences in Greece since 1963, including an account of his own involvement in the country in the perilous times of the Colonels. It is written by someone who loves Greece and has considerable personal attachment to the country: it is thus an account which can offer insight both into Greece and its people, and into the author himself.

Being basically a topographic work, the style is generally narrative; conversation is used very occasionally (more so in the sections about the times of the Colonels), and has the effect of widening the reader's spectrum from the very personal one which is presented throughout by the first person narrative. Lack of conversation, and the necessity of basing the narrative style on the travel-journal could easily result in an unskilled writer in a high degree of banality, but in Peter Levi's case I think it is fair to say that nowhere does he sink to banality or even so much as to lose the interest of the reader, despite the fact that the book by its very nature does not have any goal or central theme in the way a novel has.

Peter Levi achieves this effect of sustained interest in several ways. First it may be noted that the book is an unusual travel book, in the fullest sense: the author passes on his own lively interest in everything Greek to the reader. Thus the sentences in the book are short and to the point for the most part, and yet not laconic or banal, but rich with the language of poetry, rich but still exhibiting simplicity and clarity and avoiding the rhetorical or rhapsodic indulgence of 'poeticism' that the author abhors and of which he gives some examples at the beginning of the book.

This naturalism of style connects with the attitude of detachment that the author shows throughout, which is no doubt one of the ingredients of the books' success. Mr Levi hardly ever passes judgment, and this impartiality enables us to see things naturally, as the author saw them, so, albeit a personal account, we are able to see Greece and its people in such a way as to judge for ourselves. The style is sometimes outstanding: the author at one point tells how a certain artist was killed, his throat slit so thoroughly that his head was held on only by a scarf—the account is so impartial, so unemotional, yet we then hear the